Zeitschrift: Sprachspiegel: Zweimonatsschrift

Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache

Band: 5 (1949)

Heft: 11

Artikel: Die Wirtschaft auf Hochtouren!

Autor: A.D.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-420149

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Iferten — Yverdon gar nichts; denn dieses anmutige Städtlein liegt über 50 km von der Sprachgrenze entfernt, und es besteht bei der "Fahrt durch deutschschweizerische Gebiete" gar kein Bedürfnis nach einem Wegweiser dahin, weder nach "Iferten" noch nach "Vverdon". So empfindet man auch im Tessin kein Bedürfnis, nach "Losanna" gewiesen zu werden. Es ist auch etwas bitter, daß man dem beschei= denen deutschschweizerischen Ferienradler, nicht aber dem landesfremden Autler zumuten darf, sich nötigenfalls zu erkundigen. Wenn, wie =pp= sagt, aber mit Recht selber bezweifelt (Berthoud, Rosières!), die mei= sten Schweizer die Ortsnamen in allen Formen kennen, so kann doch ebensogut die des Standortes gewählt werden wie die andere. Reine Schwierigkeiten würde der Fall Biel bereiten; denn amtlich heißt die Stadt ja "Biel (Bienne)". Aber dem Bauer aus Joressant (zwischen Murtner= und Neuenburgersee), der dem Metger im deutschsprachigen Ins ein Kälblein bringen will, ist mit "Anet" besser gedient als mit der amtlichen Bezeichnung. Ob die Vorliebe für "Mulhouse" und "Fribourg", wie ein Mitglied vermutet, mit dem Umstand zusammenhange, daß diese französischen Formen unserer Mundart näher liegen als die schriftbeutschen (weil sie den mittelhochdeutschen nachgebildet sind), ist bei Wegweisern doch zweiselhaft; auf dem nach "Delémont" spürt man nichts von einer Sehnsucht nach Volkstümlichkeit. "Saint-Louis" freilich ist bei den Baslern immer gebräuchlich gewesen; der Ort wurde erst in der Zeit der ersten französischen Herrschaft gegründet; Basel hat die Berdeutschung zu "St. Ludwig" nicht mitgemacht.

Auch nach dem Vorschlag =pp= wird es nicht abgehen ohne Schwie= rigkeiten; das hängt mit der Mehrsprachigkeit unseres Landes zusam= men, deren Folgen auch die Ausländer mit ihren Fahrplänen in Kauf nehmen müssen. Wenn sie dabei etwas lernen, schadet's ihnen nichts, und uns kann's nur recht sein. Wenn beide Grundsätze zweckmäßig sein sollten, ist der eine doch wohl der näherliegende — und würdigere.

Die Wirtschaft auf Hochtouren!

"Noch läuft unfre Wirtschaft auf Hochtouren", so verkündigte im Telephonrundspruch ein Nationalrat. Leider sagte er nicht, ob es Skitouren oder Klettertouren sind, ob also die Wirtschaft auf glatter Bahn abwärts saust oder in Gefahr steht, abzustürzen. Bisher wußten wir

nur, daß eine Maschine "auf hohen Touren" (besser gesagt: mit hoher Tourenzahl) laufen kann; aber es wäre uns wohl nicht ganz lieb, wenn die Wirtschaft eine bloße Maschine wäre. Auf alle Fälle wünschen wir der touristischen Dame gutes Wetter und glückliche Heimkehr!

(Wenn fi nu nüd abegheit! St.)

Kleine Streislichter

Berner Tradition

"L'OURS DE BERNE" ist der neueste Schlager der Schokoladesabrik Tobler UG. in Vern (die sich natürlich selbst "Chocoladesabrik"schreibt). In den Schaussenstern der Verner Rolonialwarenläden prangen Reklameplakate "L'ours de Berne — Alti Värner Tradition". — Und "Värner Mutz", wäre das nicht alte Tradition? Es gibt übrigens gute und schlechte Tradition. Die patrizische Versner Tradition in Ehren, aber wenn sich das "Ancien Régime" einer fremden

Sprache bediente, um den Abstand vom "gemeinen Volk" um so größer zu maschen, so kann solche Tradition in unsferm Zeitalter freier Volksherrschaft nur Ropfschütteln hervorrusen.

Straßburger "Tradition"

In der Hauptstadt des Elsasses gab es auch eine Brant=Straße, so benannt zu Ehren des "Narrenschiff"=Dichters Sebastian Brant (1458—1521); (sein Name wurde früher auch etwa "Brand" geschrieben). Diese unschuldige Straße heißt nun "Rue brûlée"!

Briefkasten

w. w., z. "In Bezug" oder "in bezug"? Duden schreibt "in bezug", aber "mit Bezug", eine Spitsfindigkeit, die hoffentlich bald verschwindet. Die Regel heißt: Hauptwörter werden klein geschrieben, wenn sie nicht mehr als Hauptwörter, sondern als Borwörter gebraucht werden, wie "trot (von "Trot") dem Regen, krast (von: "in Krast") meines Umtes, zugunsten, infolge" usw. Nun ist es ja richtig, daß in dem Sate "In bezug auf die Fähigekeiten des Knaben kann man zweiseln" statt "in bezug" auch das einfachere "an" stehen könnte. Statt "in bezug auf den

Preis" einer Ware kann man sich auch einsach "zum Preise" äußern; statt "in bezug auf die neuere Politik" kann man "über" sie sprechen. Wenn man aber doch nicht die einsachen Vorwörter benutzen will oder kann, sondern aus bestimmten Grünsden das Hauptwort "Bezug" braucht, warum soll man es nicht gerade als Hauptwort behandeln, also groß schreiben, wie es Duden bei "mit Bezug" vorschreibt? Sibt es wirklich Menschen deutscher Zunge, die bei "mit Bezug" den Bezug als Hauptwort empfinden und sich dabei etwa so viel vorstellen wie bei